

ELMAR GRUBER

Meine Bibel

ZUM FEST
DER ERSTKOMMUNION

Mit Illustrationen von
Angela Glöckler

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN



Inhalt

AUS DEM ALTEN TESTAMENT

Die Schöpfungsgeschichte

Gott erschafft die Welt 13

Gott erschafft die Menschen 14

Die verdorbene Schöpfungsfreude

Die verbotene Frucht 16

Das verlorene Paradies 17

Die Geschichte von Abraham

Gott ruft Abraham 19

Gottes Versprechen 20

Auszug aus Ägypten

Aufbruch 22

Gott weist den Weg 23

Kommt zurück, Sklaven! 24

Die Durchquerung des Roten Meeres 26

Gottes Gesetze

Die Zehn Gebote 27

Elija, der Bote Gottes

Die sanfte, leise Stimme 31

Die Psalmen Israels

Gottes Lob 33

Lieder des Trostes und der Hilfe 36

AUS DEM NEUEN TESTAMENT

Der versprochene König

Hoffen und beten 41

Die Reise in die Berge 42

Gott hält sein Versprechen

Jesus ist geboren 44

Die Hirtengeschichte 45

Jesus wächst heran

Jesus im Tempel 47

Johannes der Täufer

„Zeigt, dass ihr bereut!“ 49

Die Taufe Jesu 51

Ein neuer Meister 52

Jesus beginnt sein Wirken

Wein für die Hochzeit 53

Jesus, der Lehrer

Die Bergpredigt 55

„Herr, lehre uns, wie man betet!“ 57

Die Feinde Jesu

Wer kann Sünden vergeben? 59

Geschichten über das Gottesreich

Den Samen säen 61

Einen Schatz finden 62

Jesus, Freund in der Not

Der Sturm auf dem See 64

Jesus und seine Jünger

Wer ist der Größte? 66

Die Macht Jesu

Die Speisung der vielen 68

Geschichten über Gottes Liebe

Das verlorene Schaf 70

Der verlorene Sohn 71

Jesus, der Heiler

Der Knecht des Hauptmanns 74

„Öffne dich!“ 75

Geschichten über die Nächstenliebe

Der gute Freund 77

Jesus sagt ...

„Ich bin der gute Hirte“ 79

„Ich bin der wahre Weinstock“ 80

„Heute will ich bei dir zu Gast sein“ 82

„Dein Glaube hat dir geholfen“ 84

Palmsonntag

Der große Einzug 86

Das letzte Abendmahl

Die Vorbereitung des Paschamahls 88

Auf andere achten 89

Das Paschamahl 90

Die Vorbereitung der Jünger 92

Jesu Gefangennahme und Verhör

Die Gefangennahme im Garten 94

„Ich kenne diesen Menschen nicht!“ 95

Jesus wird verhört 97

Die Kreuzigung Jesu

Der Weg nach Golgota 99

Jesus am Kreuz 100

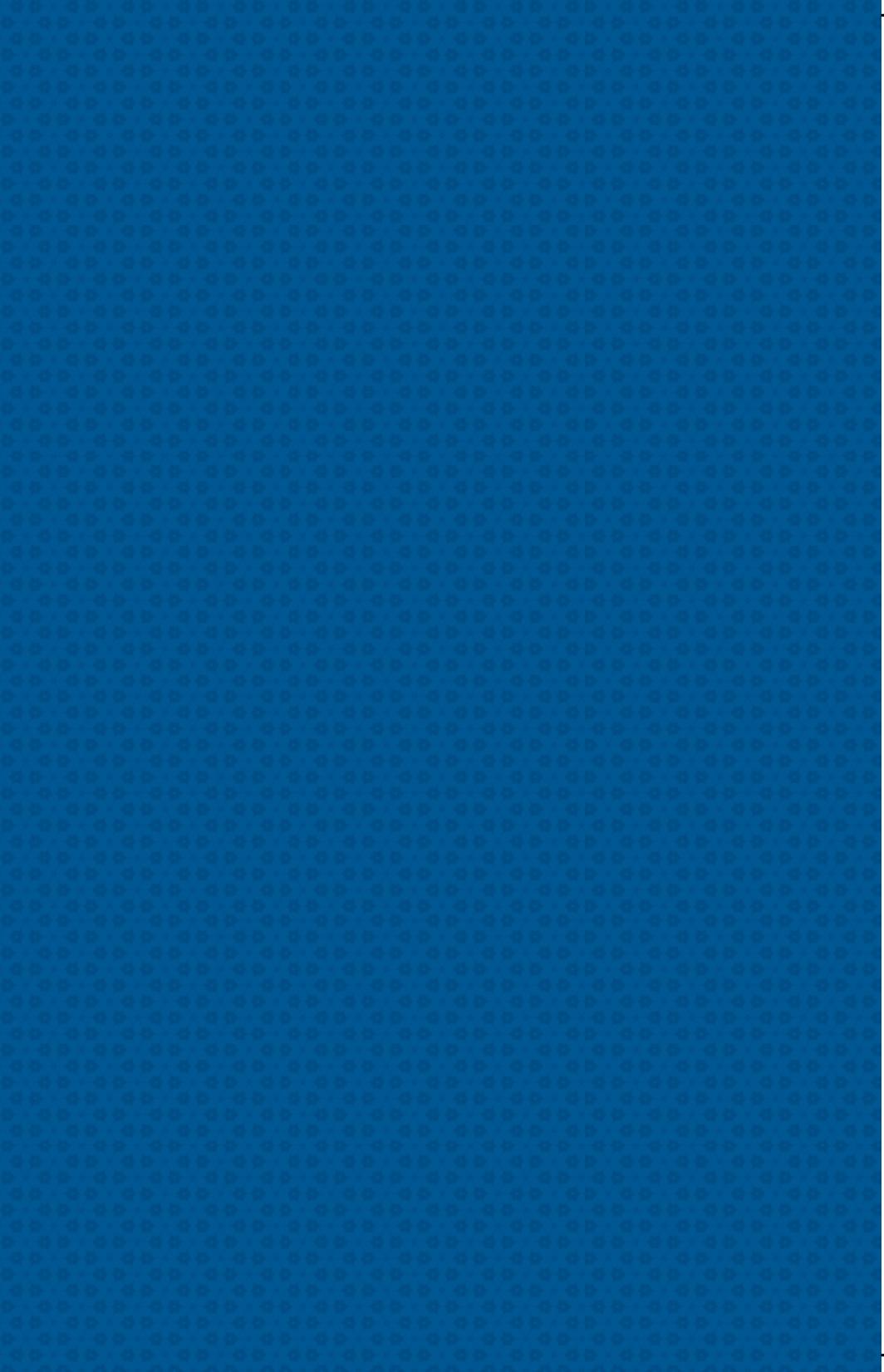
Jesu Auferstehung

Er lebt! 103

Auf dem Weg nach Emmaus 105

Das Kommen des Heiligen Geistes

Gottes Geist kommt 107





AUS DEM ALTEN TESTAMENT

*Das Wort TESTAMENT bedeutet so viel wie
„Übereinkommen“, „Vereinbarung“ oder „Bund“.*

*Das Alte Testament erzählt vom ersten Bund Gottes mit Abraham
und seinen Nachkommen, dem auserwählten Volk Gottes.*

*Gott versprach seinem Volk seine Liebe und Treue.
Die Menschen versprachen, Gottes Gebote zu halten,
zu ihrem eigenen Besten. Und obwohl sie
diesen Bund oft brachen, hielt Gott sein Versprechen.*



Die Schöpfungsgeschichte

GOTT ERSCHAFFT DIE WELT

Genesis 1

Vor unendlich vielen Jahren, bevor die Zeit überhaupt begann, war unsere Erde dunkel und unheimlich. Da schuf Gott Ordnung und machte alles schön.

Als Erstes befahl Gott dem Licht, die Finsternis zu durchbrechen. Und da wurde es Licht. Dann ließ er die tobenden Meere zurücktreten, sodass festes Land sichtbar wurde. Doch das Land war still und leer, nur das Schlagen der Wellen und das Seufzen des Windes waren zu hören. Da befahl Gott der Erde, Bäume und Pflanzen hervorzubringen. Die ersten grünen Blätter und die leuchtenden Blumen sahen einfach herrlich aus!

Dann ließ Gott am hohen Himmel, den er geschaffen hatte, tagsüber die Sonne scheinen. Dem Mond befahl er, sein sanftes Licht in der Nacht zu verbreiten. Er schuf die Sterne, die in der tiefen Dunkelheit leuchten.

Noch immer waren Himmel und Meere still und leer. Da brachte Gott die Geschöpfe hervor, die in den Weltmeeren schwimmen und spielen. Er schuf sie alle – vom winzigen Fischlein bis zum riesigen Wal. Er schuf die Vögel. Zwischen den Bäumen sollten sie umherfliegen und singen. Die Erde war wunderbar.

Und Gott sah, dass es gut war.



Das Land aber war immer noch leer. Da schuf Gott die Tiere: die kleinen, flinken, und die großen, starken. Sie lebten in Bergen und Wäldern, auf Feldern und Wiesen. Gott sagte allen Lebewesen in der Luft und auf dem Lande: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, damit die ganze Erde voller Leben ist.“

Dann betrachtete Gott, der Herr, alles, was er geschaffen hatte. Und er sagte: „Es ist sehr gut.“

GOTT ERSCHAFFT DIE MENSCHEN

Genesis 1–2

Zufrieden betrachtete Gott das unendliche All und die wunderbare Erde, die er geschaffen hatte. Das allerschönste Geschöpf aber sollte jetzt entstehen.

„Nun will ich die Menschen schaffen“, sagte Gott. „Ich will ihnen Verstand geben. Sie sollen denken können, mich erkennen und lieben. Ich will ihnen diese Welt übergeben, damit sie sie in Ordnung halten.“

Als ersten Menschen schuf Gott Adam. Adam sorgte für viele Tiere und konnte mit ihnen spielen. Dennoch fühlte er sich einsam.

Da schuf Gott die Frau, Eva, damit sich die Menschen unterhalten, freuen und einander Vertrauen und Liebe schenken können. Gott segnete sie. Sie durften alles genießen, was er auf Erden geschaffen hatte, und sollten Kinder haben, die ihnen helfen. Gott übertrug ihnen die Verantwortung, auf seine Schöpfung – die Tiere und Pflanzen – achtzugeben. Gott liebte Adam und Eva und

wollte das Beste für sie. Er wünschte sich, dass die Menschen diese Liebe spüren und auf sein Wort achten und klug handeln. Sie sollten glücklich sein, solange sie nach seinen Geboten lebten.

Gott schenkte Adam und Eva einen wunderschönen Garten. Darin standen Bäume mit reifen Früchten zum Essen.

„Erntet die Früchte und esst euch satt“, sagte Gott zu ihnen. „Aber esst nicht von dem Baum in der Mitte des Gartens. Das ist der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Wenn ihr von dem Baum esst, werdet ihr sterben.“

Gott brachte alle Tiere und Vögel zu Adam, damit er ihnen Namen geben konnte. Adam und Eva sprachen und spielten mit den Tieren. Und die Tiere gehorchten ihnen.

Adam und Eva kümmerten sich um den Garten Gottes. Sorgsam pflegten sie alle Pflanzen und Bäume.

Jeden Abend, wenn es kühl wurde, kam Gott und sprach mit ihnen. Sie gingen spazieren und erzählten sich, was am Tage geschehen war, bis die Dunkelheit den Tag vollendete.



Die verdorbene Schöpfungsfreude

DIE VERBOTENE FRUCHT

Genesis 3

Nichts konnte Adams und Evas Glück im Garten Eden stören. So schien es zumindest. Aber was gut und schön ist, erweckt manchmal bössartigen Neid.

Eines Tages sagte die Schlange, die das schlaueste Tier im Garten war, zu Eva:

„Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr nicht von diesem wunderschönen Baum essen dürft?“

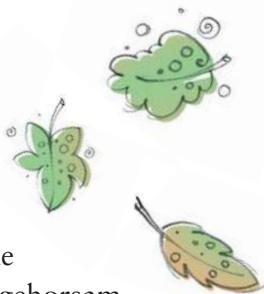
„Ja, das hat er!“, antwortete Eva. „Wir dürfen von allem essen, soviel wir wollen, nur nicht von dem einen Baum da drüben. Gott hat gesagt, wenn wir davon essen, müssen wir sterben.“

„Das ist nicht wahr“, zischte die Schlange. „Gott weiß, dass ihr dann, wenn ihr von dem Baum esst, so klug und weise sein werdet wie er. Deshalb hat er es euch verboten.“

Eva betrachtete die saftigen Früchte, die an dem verbotenen Baum hingen, nun mit anderen Augen. Wie köstlich sie aussahen! Sie stellte sich vor, wie gut sie erst schmecken würden. Dann überlegte sie, wie herrlich es wäre, so weise zu werden, wie die Schlange es versprochen hatte. Jetzt war sie entschlossen: Schnell pflückte sie eine der verbotenen Früchte, biss hinein und reichte den Apfel Adam, damit er auch davon probierte.



Doch statt klug und weise zu sein, fühlten sich die beiden elend. Sie hatten Gott, ihren Schöpfer und Freund, nicht geachtet und nicht mehr auf sein Wort vertraut, dass er sie liebt und es gut mit ihnen meint. Als es Abend wurde, versteckten sie sich vor ihm. Sie schämten sich, dass sie ungehorsam gewesen waren. Mit großen Blättern bedeckten sie ihre nackten Körper und verbargen sich dann lautlos im Gebüsch.



Bisher hatten sie jeden Abend geduldig darauf gewartet, dass Gott sie liebevoll ansprach. Jetzt fürchteten sie sich vor der wohlbekanntesten Stimme.

Und schließlich hörten sie Gott rufen: „Wo bist du, Adam?“

DAS VERLORENE PARADIES

Genesis 3

Adam und Eva kamen zögernd aus ihrem Versteck. Lange und traurig blickte Gott das schuldbeladene Paar an. „Warum versteckt ihr euch?“, fragte er.

„Ich schäme mich vor dir, weil ich nackt bin“, stammelte Adam.

„Wer hat euch gesagt, dass ihr nackt seid?“, fragte Gott.

„Habt ihr von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen gegessen?“

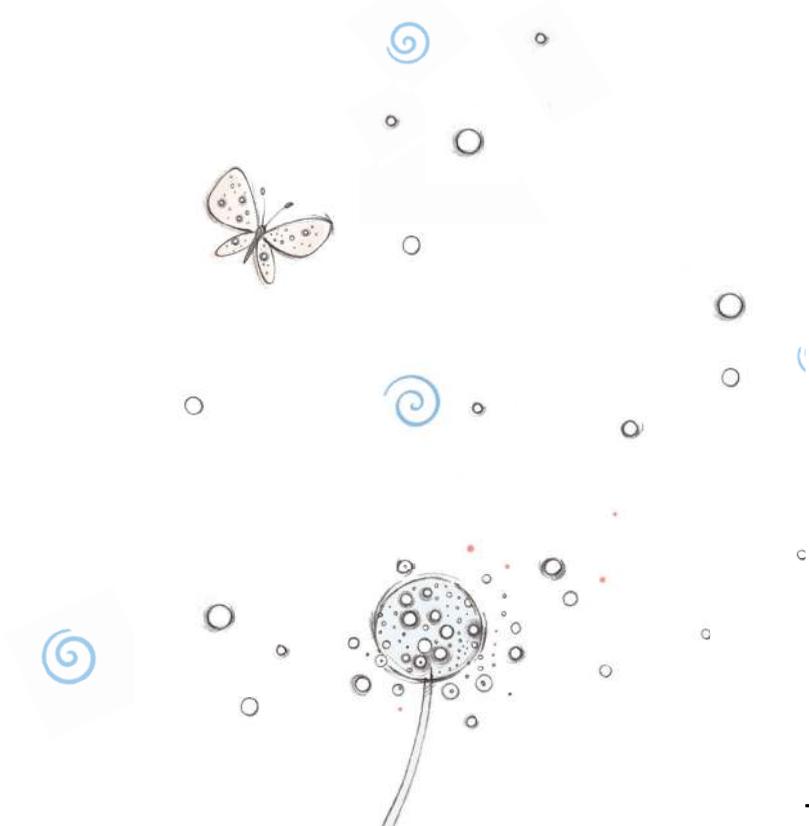
„Es ist nicht meine Schuld“, sagte Adam. „Eva hat mich dazu verführt.“

„Es ist nicht meine Schuld“, sagte Eva. „Die listige Schlange hat mich dazu gebracht.“

Gott erklärte ihnen, dass sie durch ihren Ungehorsam das Paradies zerstört hatten. Dornen und Unkraut würden nun zwischen Getreide und Blumen wachsen. Hart und mühevoll würde die Arbeit werden.

Es sollte noch schlimmer kommen: „Ihr könnt nicht mehr in diesem Garten leben“, sagte Gott. „Ihr habt euch dafür entschieden, das zu tun, was ihr wollt. Und das bedeutet auch, dass ihr euch entschieden habt, von mir zu gehen. Ihr müsst jetzt euren eigenen Weg in der Welt finden. Und wenn ihr alt seid, werdet ihr sterben.“ Das Herz war ihnen schwer, als Adam und Eva den wunderbaren Garten Eden verließen.

Gottes Engel bewachten mit flammendem Schwert den Eingang zum Paradies, das für die Menschen nun für immer verloren schien.



Die Geschichte von Abraham

GOTT RUFT ABRAHAM

Genesis 11–12

Auch wenn die Menschen nicht mehr mit Gott in seinem Paradiesgarten leben können, geht Gottes Geschichte mit uns Menschen dennoch weiter. Ein Mensch, der auf Gott und seine Versprechen vertraute, war Abraham aus der Stadt Ur.

Ur war eine große Stadt. Händler und Gelehrte wohnten hier, und es gab komfortable Häuser für reiche und wohlhabende Bürger wie Abraham.

Eines Tages teilte Gott Abraham etwas sehr Überraschendes mit. Er sagte zu ihm: „Verlasse dein Vaterhaus und deine Verwandten – und mache dich auf in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zum Stammvater eines großen Volkes machen und dich segnen. Überall sollst du für alle Menschen ein Segen sein.“

Abraham machte sich ernste Gedanken. Wenn er Gott gehorchte, müsste er das bequeme Stadtleben aufgeben und hätte kein festes Zuhause mehr. Er würde in einem Zelt leben und von einer Wasserstelle zur anderen ziehen müssen.

Doch Abraham vertraute auf Gott und gehorchte ihm. Er machte sich mit seiner Frau Sara und seinem Neffen Lot auf den Weg nach Kanaan. Kinder hatten sie nicht.



Ihre Diener, Knechte und Hirten begleiteten sie. Die Knechte luden die wichtigsten Sachen auf die Esel, die Hirten trieben die Schaf- und Ziegenherden vor sich her. So gingen sie den Weg ins Land Kanaan, wie Gott es Abraham befohlen hatte.

GOTTES VERSPRECHEN

Genesis 15

Als ihre Herden zu groß wurden, entschied Abrahams Neffe Lot, ins grüne Jordantal zu gehen und seinen Onkel zu verlassen, der jetzt über steinige Hügel wanderte. Doch Lot hatte nicht die beste Wahl getroffen. Er ließ sich in Sodom, einer der Städte im Tal, nieder. Bald brach ein Krieg aus zwischen den Führern benachbarter Städte und Lot geriet während eines Überfalls in Gefangenschaft.

Abraham eilte mit einer starken Gruppe seiner Männer herbei und befreite Lot. Er wollte weder Geld noch eine Belohnung für seine Hilfe.

Da sprach Gott wieder zu Abraham. „Fürchte dich nicht, Abraham“, sagte er. „Ich werde dich beschützen und reich belohnen!“

